Niedersachsen-Echo

Zeitung des SoVD-Landesverbandes Niedersachsen e.V.

SoVD Sozialverband Deutschland
Landesverband Niedersachsen e.V.

Oktober 2012 **Ausgabe Nr. 10**

Am Auftakt der Kampagne nahmen auch Mitglieder des geschäftsführenden Landesvorstandes teil. SoVD-Landesvorsitzender Adolf Bauer (2.v.r.) stellte die Inhalte während einer Pressekonferenz in einem Linienbus, der SoVD-Werbung trägt, vor. Foto: Stefanie Jäkel

Plakate, politische Aktionen und zahlreiche weitere Maßnahme

SoVD-Kampagne startet in ganz Niedersachsen

Eine groß angelegte Imagekampagne hat der SoVD-Landesverband Niedersachsen e.V. im Rahmen einer fahrenden Pressekonferenz gestartet. Mit vielen verschiedenen Maßnahmen soll die Marke SoVD weiter geschärft werden.

An Bord eines gemieteten Hybridbusses der hannoverschen Verkehrsbetriebe „üstra“, erläuterte der Landesvorsitzende Adolf Bauer die Kampagne, deren Herz der neue Werbespruch „SoVD. So geht sozial.“ ist. Zwei Motive bilden bei der Kampagne die Basis für Plakate und Flugblätter, die in ganz Niedersachsen zum Einsatz kommen werden. Auf ihnen werben zwei überzeugte SoVD-Mitglieder für den Verband und sagen „danke“. Dies ist auch auf den Großformattafeln zu sehen, die derzeit in ganz Niedersachsen aufgestellt sind. Als flankierende Maßnahme wurde unter anderem die Internetseite www.sovd-nds.de inhaltlich überarbeitet (siehe nebenstehender Artikel).

Die inhaltliche Phase der Imagekampagne wird geprägt von der niedersächsischen Landtagswahl, die im Januar 2013 stattfindet. So wird der Landesverband, gemeinsam mit den 43 SoVD-Kreisverbänden, zahlreiche politische Aktionen - wie etwa Podiumsdiskussionen oder vergleichbare Veranstaltungen - organisieren. Mit dieser Kampagne, die aus zahlreichen Ideen innerhalb des Landesverbandes und ohne Werbeagentur realisiert wurde, zeigt der Verband nicht nur seine große Kompetenz in der Sozialberatung, sondern auch als politische Lobbyorganisation, die sich für seine mehr als 270.000 Mitglieder stark macht.

Unternehmen mehr in die Pflicht nehmen / Quote erhöhen

Schwerbehinderte häufiger arbeitslos

Obwohl die Konjunkturlage in Deutschland derzeit relativ gut ist, haben Menschen mit Behinderungen immer noch Schwierigkeiten, auf dem Arbeitsmarkt Fuß zu fassen.

Dies belegen jetzt auch Zahlen der Agentur für Arbeit. Während die allgemeine Arbeitslosigkeit in Niedersachsen in den vergangenen zwei Jahren stark abgenommen hat, gab es bei den Schwerbehinderten nur wenig Veränderung. So waren in den ersten fünf Monaten dieses Jahres rund 13.500 Menschen mit Behinderungen arbeitslos - fast genauso viele wie noch zwei Jahre zuvor. Auch bei der gesetzlich vorgeschriebenen Beschäftigungsquote von fünf Prozent gibt es der Agentur für Arbeit zufolge Nachholbedarf: 2010 waren in Niedersachsen bei privaten Arbeitgebern lediglich 3,7 Prozent der Arbeitsplätze von Menschen mit Behinderungen besetzt. Die Quote gilt für alle Betriebe mit mehr als 20 Beschäftigten. Arbeitgeber, die die Vorgabe nicht erfüllen, müssen einen sogenannten Ausgleich zahlen - dieser variiert zwischen 105 und 260 Euro monatlich. „Diese Beträge sind unserer Meinung nach definitiv nicht ausreichend und sollten deutlich erhöht werden. Denn gerade Unternehmen sind in ganz besonderer Weise dafür verantwortlich, dass Menschen mit Behinderungen auf dem Arbeitsmarkt besser Fuß fassen können“, sagt SoVD-Landesvorsitzender Adolf Bauer. Außerdem müsse die Beschäftigungsquote auf sechs Prozent erhöht werden. Denn: Das Ziel, dass die Arbeitslosenquote zurückgeht, sei bislang noch nicht erreicht worden.

Wissenswertes verständlich aufbereitet

Internetseite überarbeitet

Im Zuge seiner Imagekampagne hat der SoVD-Landesverband Niedersachsen e.V. auch seine Internetseite www.sovd-nds.de inhaltlich überarbeitet. Bei der Umgestaltung stand insbesondere der Navigationspunkt „Sozial aktuell“ im Fokus.

In dieser Rubrik finden die Leser der Seite umfassende Informationen rund um die Themen Rente, Pflege, Gesundheit, Behinderung, Hartz IV sowie Frauenpolitik. Neben aktuellen Meldungen zu dem jeweiligen Thema, die Wissenswertes für den Alltag enthalten, erfahren die Nutzer zudem mehr über die Forderungen und Positionen des SoVD. „Dabei war es uns besonders wichtig, auf einfache und verständliche Weise klar zu machen, für welche Dinge sich der SoVD stark macht und an welchen Stellen er der Politik auf die Finger schaut“, erläutert SoVD-Landesgeschäftsführer Dirk Swinke die neuen Inhalte. Außerdem werden in der Rubrik wichtige Begriffe erläutert sowie weiterführende Links aufgeführt. „Damit geben wir den Lesern die Gelegenheit, sich noch näher mit einem Thema auseinanderzusetzen und weitere Fakten zu sammeln“, ergänzt Landespressesprecher Matthias Büschking.

Auf der Startseite des Internetauftritts ist es für Interessierte auch möglich, den „SoVD-Notizblock“ - den quartalsweise erscheinenden Newsletter - zu abonnieren. Dank ihrer Barrierefreiheit kann die Internetseite auch von körperlich beeinträchtigten Menschen uneingeschränkt genutzt werden.

SoVD-Tagung zur Zukunft der Familien

Jetzt noch anmelden

Unter dem Motto „SoVD-Dialog: Für ein familiengerechtes Niedersachsen“ beschäftigt sich die Tagung des SoVD-Landesverbandes Niedersachsen e.V. am 5. Oktober 2012 mit verschiedenen Aspekten der Familienfreundlichkeit.

Eingeladen sind interessierte Familien, die gemeinsam mit dem SoVD unter anderem die Fragen nach einer guten Kinderbetreuung in Niedersachsen beantworten oder die derzeitige Situation von Alleinerziehenden näher beleuchten möchten. Diese Diskussion soll in verschiedenen Arbeitsgruppen geschehen, die ebenso auf dem Tagungsprogramm stehen wie ein Impulsreferat und eine anschließende Podiumsdiskussion mit Vertreterinnen der niedersächsischen Landtagsfraktionen.

Der SoVD-Dialog findet von 11 bis 16.30 Uhr in der Akademie des Sports in Hannover statt. Eine Anmeldung ist telefonisch (Tel.: 0511/70148-37) und per E-Mail (elke.skupsch@sovd-nds.de) möglich. Die Teilnahmegebühr beträgt zehn Euro, SoVD-Mitglieder zahlen fünf Euro.

Familien sind herzlich zu der SoVD-Tagung eingeladen, um ihre Vorstellung von mehr Familienfreundlichkeit mit in die Diskussion einzubringen. Foto: Image Source